

anlegte.)« Die Autoren in Uhlands Jubiläumsband arbeiten in der Regel nüchterner, trockener. Wer sich über die württembergischen Herrscher informieren will, braucht beide Werke, das Borsts und den Jubiläumsband.

G. Fritz

Ilse Feller, Eberhard Fritz: Württemberg zur Königszeit. Die Fotografien des Herzogs Philipp von Württemberg (1838–1917). – Stuttgart: Theiss, 1990. – 158 S.: 160 Fotos.

Daß auch heute noch landeskundliche Entdeckungen möglich sind, beweist dieser mit viel Sorgfalt in ausgezeichneter drucktechnischer Qualität aufgemachte Bildband, in dem Fotoaufnahmen aus dem Archiv Herzog Philipps von Württemberg, des Urgroßvaters des heutigen Chefs des Hauses Württemberg, veröffentlicht werden. Die beiden Verfasser haben diesen fast vergessenen »Schatz« im Schloß Altshausen gehoben und seine Bedeutung nicht nur für die Geschichte des Fürstenhauses, sondern auch des ganzen Landes erkannt. Zwar existiert eine Vielzahl von Fotos, die Stuttgart aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg zeigen, aber manche »Perspektive« stand eben nur einem Angehörigen der königlichen Familie offen. Dasselbe gilt für die Dokumentation gesellschaftlicher und sportlicher Ereignisse. Im Kapitel »Reisen ins Ländle« sind eine hervorragende Panoramaaufnahme der Haller Altstadt sowie zwei Bilder von der Comburg, aufgenommen am 28. März 1903, enthalten. Vor dem Bildteil gibt Ilse Feller eine Biographie Herzog Philipps; Eberhard Fritz und Joachim W. Siener würdigen ihn als einen der ersten bedeutenden »Amateurfotografen« seiner Zeit und vermitteln dabei interessante Einblicke in die Frühphase der Fotografie.

M. Akermann

5. Landeskunde

Udelgard Körber-Grohne: Nutzpflanzen in Deutschland. Kulturgeschichte und Biologie. – 2. Aufl. – Stuttgart: Theiss, 1988. – 490 S.: zahlr. Ill.

Fast jeder Historiker hatte schon einmal mit Quellen zu tun, in denen beiläufig oder weniger beiläufig landwirtschaftliche Nutzpflanzen auftreten. Es ist auch in der Tat leicht einsichtig, welche eminente Bedeutung Nutzpflanzen für die historische Entwicklung hatten: Wir erinnern nur an das bekannteste Beispiel, die Einführung der Kartoffel, durch die die gesamte Ernährungsgrundlage Europas seit dem 18. Jahrhundert auf eine völlig neue Basis gestellt wurde. Ähnliche Beispiele könnte es noch mehrere geben: Nur – der Historiker erkennt sie in der Regel nicht. Wer weiß schon, ob es etwas Ungewöhnliches ist, wenn ihm in mittelalterlichen Urkunden oder Akten Roggen, Weizen, Dinkel, Erbsen, Hafer, Hanf, Linsen oder ähnliches begegnet?

Die Hohenheimer Archäobotanikerin Körber-Grohne legt mit ihrem Buch über Nutzpflanzen in Deutschland das Buch vor, das ratlose Historiker in den geschilderten Situationen schon immer gesucht haben. Angefangen von den Getreidesorten über Hülsenfrüchte (Bohnen, Erbsen), Knollenfrüchte (Kartoffel), Ölfrüchte bis hin zu den Gemüse- und Salatpflanzen ist minutiös alles zusammengestellt, was die Ernährungsgrundlage der Menschen bildete. Mit enthalten sind auch diejenigen Pflanzen, die heute außer Gebrauch gekommen sind, aber in der Vergangenheit eine z. T. erhebliche Rolle spielten. Wie dringend nötig das Buch von Körber-Grohne war, geht schon aus der für historische Spezialwerke ungewöhnlichen Tatsache hervor, daß nur sieben Monate nach der Erstauflage 1987 bereits eine Zweitaufgabe gedruckt werden mußte.

G. Fritz

Gunter Haug: Landesgeschichten. Denkwürdiges aus Baden, Württemberg und Hohenzollern. Mit Zeichnungen von Margit Vischer-King. – Stuttgart: Silberburg, 1990. – 160 S. Im Haupttitel des Buches darf der letzte Buchstabe, das »n«, nicht übersehen werden. Der Autor will also nicht eine baden-württembergische »Landesgeschichte« schreiben; vielmehr »fördert er Geschichten zutage, die sich an Burgen und Schlösser, Kirchen und Klöster,

Denkmäler und Gedenktafeln, selbst an unscheinbare Häuser und verfallene Grabstätten knüpfen«. Unser Vereinsgebiet ist mit drei Kapiteln in der Veröffentlichung des Fernsehjournalisten Gunter Haug vertreten. So beschäftigt er sich mit der glänzenden militärischen Karriere des Fürsten Ludwig Aloysius zu Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein, einem der erfolgreichsten Heerführer in den Französischen Revolutionskriegen, dessen Regiment »Hohenlohe« zur Keimzelle der französischen Fremdenlegion werden sollte. – Ein kurzes »G'schichtlich« ist dem angeblichen Erfinder des »Kerbholzes«, dem Vellberger Pfarrer Sebastian Kerb, gewidmet und in Murrhardt beschreibt Haug den Kenotaph für Kaiser Ludwig den Frommen, der von 840 bis zur Reformation dessen Herz bewahrt haben soll.

M. Akermann

6. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Zur Wirtschaftsentwicklung des Deutschen Ordens im Mittelalter / hrsg. von Udo Arnold. – Marburg: Elwert, 1989. – 189 S. (Veröffentlichungen der internationalen hist. Kommission zur Erforschung d. Deutschen Ordens; Bd. 2. Zugl. Quellen u. Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens; Bd. 38)

Mit diesem Band widmet sich die 1985 in Wien gegründete internationale historische Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens einem Bereich, der in der Forschung bislang brachgelegen hat und der erst auf einer Tagung 1986 in Bad Mergentheim neue Impulse erfuhr: Der Wirtschaftsgeschichte des Ordens im Gebiet des Deutschen Reiches und Preußens.

In unserer Zeit, die Wirtschaftsentwicklung und -wachstum einen bedeutenden Stellenwert zumißt und dafür täglich Zahlenmaterial auf den Tisch legt, lesen sich auch die Angaben zum Wirtschaftsleben des Ordens im Spätmittelalter sehr interessant.

Klaus Militzer liefert dem Leser in vorliegendem Band Zahlenmaterial über Einnahmen und Ausgaben in ländlichen und städtischen Deutschordenshäusern. Johannes Mol widmet sich in seinem Aufsatz den weithin unbekannt gebliebenen Deutschordenskommenden Nes, Steenkerk und Schoten in der niederländischen Provinz Nordfriesland.

Interessant vor allem für die Leser aus Württembergisch Franken liest sich der Beitrag Michael Diefenbachers, der sich mit der Wirtschaftstätigkeit des Ordens im unteren Neckarraum beschäftigt: hier am Schnittpunkt wichtiger Handelsstraßen vom Kraichgau im Westen nach Hall und Rothenburg im Osten und von Esslingen und Cannstatt im Süden nach Frankfurt im Norden entwickelten sich zwei bedeutende Besitzungen. Um den Kristallisationskern eines Ordenshofes in der Reichsstadt Heilbronn lagerte sich außerhalb der Stadtmauern zum einen umfangreicher Besitz an Wiesen, Ackerland und Fischteiche, zum anderen entwickelte sich um die Burg Horneck und die Stadt Gundelsheim ein umfangreicher Güterkomplex mit den Ämtern Stocksberg, Kirchhausen, Heuchlingen und Scheuerberg mit Neckarsulm.

In weiteren Aufsätzen beschäftigen sich H. Samsonowicz mit der Rolle des Ordens als Wirtschaftsmacht im Ostseeraum, Bernhard Jähmig mit der Wirtschaftsführung des Ordens in Preußen vom 13. bis zum 15. Jahrhundert und Marian Arszynski mit den Fragen des Bauwesens (Handwerker, Baumaterialien, Kosten) des Ordens in Preußen.

Udo Arnold spannt anhand des Wirtschaftsgutes Wein einen weiten Bogen zwischen den weit voneinander entfernt gelegenen Kommenden des Ordens zwischen Südtirol und Ostsee. Er untersucht die Bedeutung des Anbaues, des Handels und des Verzehrs von Wein und kommt dabei zu dem Ergebnis, daß sich der Orden nicht von anderen Grundbesitzern und deren Anbau- und Handelsmethoden unterschied, sondern daß er sich vielmehr dem Leben in der jeweiligen Region anpaßt.

J. Hennze